

Organisation der Partei soweit gefördert sein, daß nach Be-
hauptung der ionangebenden Parteigründe der Stimmung sofort,
wenn das Zeichen gegeben wird, beginnen kann. Einflußreich ist
der Senator Logabab abgereist, um von Don Carlos Ver-
haltensmaßregeln eingeholen.

Angeht diese Sachlage hat das in den baskischen
Provinzen sichende 6. Armeekorps Stellung erhalten, die Karlisten
auf das Schicksale zu überdenken und insonderheit den Grenz-
dienst zu fortwähren, damit keinerlei Gefahrtritt von Borden,
nach Wasser- oder Landstrassenparten stattfinden können.
Die Karlisten sind ebenfalls in voller Bewegung. Sie besitzen
in 30 Provinzen über 300 Kojaks, werden von der
niederem Welt- und der gesammten Ordensgeistlichkeit unterstützt
und rechnen auf das Wohlwollen des Erzbischofs von Toledo.
Der Plan der Karlisten ist in seinen allgemeinen Umrissen un-
schwer zu errathen. Sie warten auf eine günstige Gelegenheit.
Diese wird sich bieten, sobald die Kolonialpolitik des Kabinetts
eine offenkundige Niederlage erleidet. Dann wird der Karlisten
mit Himmels auf seine Verwerfung der Eisenbahntouren und
der dadurch vermittelten finanziellen Manipulationen alle
Verantwortung für das Mißgeschick nach Außen und für den
fortschreitenden finanziellen Verfall des Landes von sich ab-
schleimen und sich selbst als den einzig möglichen Retter für eine
nationale Wiedergeburt Spaniens proklamieren. Dieses schöne
Register hat nun leider verlassene Bücher. Zunächst sind die
Karlisten unter sich gespalten, da der Ultramontanismus, der im
„Siclo futuro“ sein Organ hat, schmähdend in der Ecke steht.
Der Papst ist der regierenden Dynastie gewogen als dem
Präsidenten, und auch Frankreich wurde heute für eine farblich
Schilberhebung wenig oder gar nichts übrig haben. Es ist
auch sonst noch dafür gefordert, daß die Wärme des Karlisten
nicht in den Himmel nach oben, aber immerhin ist nicht zu
leugnen, daß die innere Lage Spaniens günstiger sein könnte,
als sie im Hinblick auf die faktischen Umtriebe thatsächlich ist.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit bei den
Männern des V. und VI. Armeekorps einer großen Anzahl
von Personen aus der Provinz Posen Ordensauszeichnungen
in 9 Klassen verliehen; unter Anderen haben erhalten: das Großkreuz
des Rothten Adler-Ordens mit Ordensband; Heinrich XIII.
Wing Knopf, General der Kavallerie und General à la suite
von Kaiser Wilhelm I., auf Bischofswald, Kreis Ostrowo, den
Stern zum Rothten Adler-Orden zweiter Klasse mit Ordens-
band und der Königlich Preussischen Kreuzen von Altkönigs-
Waldenkratz, Ober-Präsident der Provinz Posen, zu Posen;
den Kronen-Orden erster Klasse; Ferdinand Fürst Nadjwinil,
Besitzer der Grafschaft Breggobice, Kreis Ostrowo, zu Berlin
und Schloß Antonin, Kreis Ostrowo.

* Der erstakt gewesene Herzog Ernst Günther zu Schleswig-
Holstein hat sich nach Göttinge begeben, um an den Kaisermandaten
theilzunehmen.

* Prinz Rupprecht von Bayern, der in der kaiserlichen
Armee Majoratanzwehnd, ist à la suite des Leib-Räthlers des
Großen Kurfürsten (Erzherz) Dr. I. gestellt.

* Der Gouverneur von Berlin wies zur Zeit mit seiner Familie
in Konstantin am Bodente, wo er seitlang von einem schweren rheu-
matischen Leiden lüdt, das ihm seit getauener Zeit über mispfiel.
Tag Herr v. Loß seine Verthe zum Berlin anbezieht, ließ darauf
schließen, daß es Anstalten trifft, seinen Berliner Hausath aufzu-
heben.

* Dem „Neidbottchen“ zufolge hat der Kaiser J. J. Werder-
Vorsender des Präsidents der christlich-sozialen Partei mitgetheilt,
er sehe zwar nach wie vor auf dem Boden der Grundfälle, die
Stöcker als Bahnbrecher der Bewegung vertreten, doch könne er die
von dem Präsidents in der letzten Zeit betriepte Politik nicht billigen
und erlaube daher seinen Austritt aus dem Vorstand der Gesamt-
partei.

* Die Berichte der französischen Blätter über die
Kaiserbegegnung in Breslau sind recht bürstig und aufzer-

dem den Wünschen der Franzosen angepaßt. So will der
Correspondent des „Agora“ beobachtet haben, daß Kaiser
Nikolaus äußerst einfühlig gewesen sei und direkt melancholisch
ausgesehen habe. Im Uebrigen bietet die französische Presse
gegenwärtig ein eigenartiges Schauspiel. Während die dem
Eisne nachstehenden Blätter dem Publikum die Wartezeit bis
zum 5. U. durch Mitteltheilung von Neuheitsigkeiten von
Empfang des Jaren zu fügen suchen, verlangt die oppositionelle
Presse immerhin ungenügend die Berücksichtigung
des französisch-russischen Vertrags und führt schäblich Klage
darüber, daß man in Wien und Breslau über die Natur dieses
Paktes besser unterrichtet scheine als in Paris. Besonders
unangenehm berührt hat ein Artikel der „N. Fr. Pr.“; nach
dieser Quelle hätte Kobanow in Wien zu verleben gegeben, daß
die Intimität Anstalts und Frankreichs einer
Steigerung noch sehr wohl fähig sei und daß der Jar die
Empfindung habe, als sei ein Ueberdang von Enthusiasmus
der Pariser Bevölkerung durch die gegenwärtigen Beziehungen
der Kabinete von Petersburg und Paris nicht durchnis
gerechtfertigt.

* Ein wenig schmeichelhaftes Kompliment macht der
mitunter unlich berügte „Berliner Abend“ dem derzeitigen
deutschen Reichskanzler, dem Reichsminister von Schulerberg,
indem er zur Breslauer Monarchenbegegnung bemerkt:

„Bismarck hat vor drei Jahren, als es das bittere Gefühl
seiner Demission noch nicht ruhig überwinden konnte,
ostentatlich sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der
„Dach“ zwischen Berlin und Petersburg zerfallen sei.“
Wohl war der Dach aus schlechtem
Material und nicht schön. Darum; und dieses Material
wunder unter der Reichsleiterlichkeit Bismarcks beigelegt; jetzt ist
die Leistung eine feste und vollkommene und wird schwerlich
so leicht weichen. Denn fürst Dohelnlohe spielt nicht mit
„so etlichen in Feuer“, er lüdt nicht Oesterreich-Ungarn
und Rußland fortwährend auseinanderzusetzen, sondern ein-
ander misstrauisch zu machen, er lüdt nicht Situationen für „ehr-
liche Malfersicht“, in denen das Gefühl in die Würde geht und
als einziger Trost die — Vermittlung bleibt.“

Diese Sprache des unangenehm Maltes ist ebenso un-
genügend, wie ihr Inhalt. Oesterreich ist dem fürstlichen Bismarck für
sehr wichtige Dienstleistungen, die er nach dem letzten türkischen
Kriege zu Stande veranlaßt hat, mit dem ihm in geheimer
Weise vergewen gemacht, so sehr man ein Spiel in seine, bei
dem allerdings eigentlich alle ehrliche Malfersicht aufhören
müßte. Fürst Dohelnlohe wird sich übrigens für die plumpe
Hulbigung bedanken, zumal da sie, wie gesagt, im Grunde wenig
vorthelhaft für den Empfänger ist.

* Ein Berichterstatter hält es für nötig, schon mit ein
paar Namen von Kandidaten für die Leitung des
Militärkabinetts, nach dem Ausscheiden des Herrn von
Hahnle, aufzuführen. Natürlich ist das thörichte Ueberreifer.
Vernünftlich wissen nicht einmal die Militärs in der Umgebung
des Kaisers, vor der Nachfolger des Generals von Hahnle
werden wird, und vielleicht ist General von Wesse am meisten
überachtet davon, daß sein Name genannt wird; vielleicht auch
Herr von Hahnle selbst, der dem Kaiser als ein Mann, der
Herr von Hahnle nicht mehr alsulange an der Spitze des
Militärkabinetts sein wird; es ist das auf die Auffassung in an-
deren, politisch zumest vorthelhaft unterrichteten Kreisen und
es konnte vor Kurzem festgestellt werden, daß die hohe Aus-
zeichnung für Herrn v. Hahnle, die Reingemessungsverleihung, an
maßgebenden politischen Kreisen keine Empfindlichkeit zur
Folge gehabt hat. Herr von Wesse, daß Herr v. Hahnle
einen anderen Hahnle übernehmen wird, besteht kein Zweifel. Es
ist immerhin bemerkenswerth, daß Militär, die in militärischen
Personalfragen sonst auf Weisheit ruhen, zu den bisherigen
Meldungen über eine anderweite Verwendung des Herrn von
Hahnle beharrlich schweigen. Sie widersprechen nicht, aber sie

stimmen auch nicht zu, woraus denn vielleicht zu folgern ist:
Eine innere Wahrscheinlichkeit für den Nachtritt Sabinets ist
vorhanden, aber der Kaiser hat in seine Pläne bisher Niemanden
eingeweiht.

Frankreich.

Sum Jarenbesuch.

Obgleich es noch volle vier Wochen würd, bis der Jar
französischen Boden betritt, herrscht doch schon jetzt in allen interessierten
Kreisen die lebhafteste Thätigkeit, um die Vorbereitungen für dieses
Ereignis zu treffen. Der Ministerpräsident von Gorbunow, welcher der
Jar am 1. Oktober eintritt, hat für den Empfang derselben einen
unbegrenzten Kredit bewilligt und der Maire der Stadt hat durch
Bestimmung des Ministers des Neuen, Kanotow, dem russischen Bot-
schafter, Baron Mohrenheim, die Freude der Bevölkerung
Gorbunow darüber ausdrücken lassen, daß der Jar bei seiner
Leberfahrt von England in diesem Osten ausreisen werde. Die
Ankunft des russischen Kaisers in Paris ist für den 6. Oktober fest-
gesetzt. Der Municipalrath von Paris hält beinahe täglich Sitzungen,
um über die Vorbereitungen für den Empfang des Jaren zu be-
rathen. Da jedoch die Dauer des Aufenthaltes des Jaren in der
französischen Hauptstadt noch nicht genau bekannt ist, muß noch mancher
Punkt vorläufig in der Schwebe bleiben. Als sicher wird
bisher angenommen, daß der Jar während seines Aufenthaltes in
Paris die Schenswürdigkeiten der Stadt besichtigen und einer großen
militärischen Revue am Tage der dazu geeigneten Paradeplätze beizu-
wohnen werde. Der französische Botschafter beim russischen Hofe,
Graf Montebello, der während des Besuchs des Jaren in Paris an-
wesend sein wird, ist bereits dort eingetroffen und hatte unmittelbar
nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit dem Minister des Neuen,
Kanotow. Zur Erinnerung an den Aufenthalt des Jaren in Paris wird
eine Medaille geprägt werden und fünfzigtausend Medaillen werden am
Tage der Ankunft des Jaren in der französischen Hauptstadt freige-
geben. Außerdem wurde beschloffen, dem Kaiser von Rußland ein
feierlich ausgestattetes Prachtalbum darzubieten, welches symbolische
Zeichnungen, die die 86 Departements Frankreichs darstellen, enthalten
wird. Dieses Album soll dem Jaren am russischen Neujahrstage
durch den französischen Botschafter in Petersburg, Grafen Montebello,
überreicht werden.

Italien.

Die Besetzung des Ministeriums des Aus-
wärtigen.

Wie dem „F. T.“ von diplomatischer Seite mitgetheilt wird,
dürfte die Entscheidung über die Besetzung des Ministeriums des Aus-
wärtigen erst nach der Rückkehr des Jaren von seinen Reisen in
Gorbunow — die Wahl wird wie dies bereits gefahren worden am
Tage der Ankunft des Jaren in der französischen Hauptstadt
in Wien, Grafen Sabinil, fallen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

* Nienberg (Saalkreis), 7. September. Die Kartoffel-
krankheit findet in den Hühnern hiesiger Gegend keine
mehr Verbreitung. An vielen Stellen, namentlich wo der Acker tiefer
liegt, beträgt die Anzahl kranker Aeklen 30 bis 40 Prozent.
An vielen Orten wird sogar die Vertheuerung gegeben, daß die
noch gesunden Aeklen kaum die Hälfte des Durchschnitts liefern würden.

* Ziegenbohlen, 8. September. Der Reichsminister
Sabinil hat am 7. September die Oberlandesgerichtspräsidenten
in Ziegenbohlen am Hotel „Kaiserin Augusta“ hierüber eine drei-
stündige Generalversammlung ab. Die Verhandlungen dauerten 4
Stunden, wonach ein gemeinschaftliches Essen stattfand.

* Grotzsch, 8. Septbr. Der Bau des Schanzen-
Kantons (a. u. S.) an der Grotzschener Straße findet seine Voll-
endung entgegen und soll in kürzester Zeit seiner Bestimmung
übergeben werden. Heute wurde eine Tafel an der Eingangseite des
Gebäudes angebracht. Derselbe ist aus sächsischen Sandstein herge-
stellt und enthielt die von den renommierten Bildhauern von Ernst
Hübner in Grotzsch, im Jahre 1896, gefertigten Reliefs. Die Tafel
ist aus Bronze gefertigt und zeigt die Kaiserin Augusta in der
Höhe der Brust.

* Naumburg, 8. Septbr. Bei der heutigen Prüfung
der Abkündigung des Domgymnasiums erhielt ten vier Primaner
das Zeugnis.

* Naumburg a. S., 8. September. (Einerung an
die Königin Louise) Vor 90 Jahren, im September 1806,

est endli rede die junge Fürstent und gebe jedem a
Sand — aber das ich nicht einer, der ehbs red'
in Mannsleut kann kein End' finden. Das Jhr das
jung' Paar net lehe fonne, Ihr Kunde mi, Buer; Jensele, ich
fommt est so a jo paar liebe Kinder habe, wenn's Gott's Wille
g'fin war —

„Göttele“ fuhr der Buer auf, „bleibe bi der Sach“ —
„Mer werd doch au noch ehbs denke darit“, meinte sie,
„bigot“, fuhr sie auf, du summt einer von drup mit eine gang
nasse Negeparapie; mi dauert nur min Rock — aber est Kunde
der Landsvader un d' Landmutter un schüttele die Fante d'
Sönd — wann ich so ehbs erlebe that, do that mi min Rock
net dauere; und die Frand, die sie a ihre Kinder händ. Do
fommt mer ehbs lehe zwu d' eim Kammleritz; es geht net über-
all so friedi un so herali zu — jo jo, Buer, stopp mi nur,
denn du der Mensch nur sin eigene Wille kennst, do sin
die andre übel dran. — Est aber, Buer, est summe unre
Leut — wiffener was, mer geche a bisle vor — mer geföre doch
au dazu — beintt sich net lang —

Sie nahm ihn bei der Hand, und als die jungen Hanauer
vor marschirten, stonden sie dank der Energie der Göttele
wirklich vornen auf der Seite. Die Frau befand sich in einer
besonderen Aufregung, hielt den Bauern fest am Arm an der
Sand, ihre Hände umschloß den roten Negeparapen.
Auch der Bürgermeister war bewegt, er ängerte sich zwar
darüber, es half aber nichts, obgleich er sich alle Mühe gab,
stramm und stolz dazustehen, wie Einer, der seinen Werth
kennt.

Als zehn Minuten später die Hanauer als die Letzten
mit ihrer Musik zur Halle hinaus marschirten, ging die Göttele
ganz vornen zwischen dem Hansjörri und der Annee,
und summerte sich nicht im mindesten um ihren Rock trotz
des Regens.

„Nur ruhig“, sagte sie athemlos, mit dem Schirm nach
rückwärts deutend, „der Buer kommt hinten nach mit den Bürger-
meister, ich aber — minder Seel“, ich kann's nimmer länger bi-
mer h'halte — denke au, denke au, ich bin summt der Lands-
vader grad un uns an — nur's dauert sei Münt, summt au d'
Landmutter, un wue Jedem hind mit a Sand kriegt. Do bin
ich a fande; ich weis net, hab' ich a Knick a'macht, aber
hab' ich feig a'macht, der Buer aber — denke, denke, der Buer
hat a so a tiefe a'macht, daß ich den, er summt mer
nimmer in d' Höp“. Des sich a Erlebnis! Est soll
mer nur noch eine summe un wer das Lebe raignonne — ich
fog, a Blöier ich's, uf der Welt z' si — un wer's net glaubt,
soll's bleibe la —

„Ob ich d' Annee zum Tanz hole, darf heut Abend?“
meinte d' Buer in zögerndem Tone, „was rothener,
Göttele“

„Bericht muß ich ehbs im Wege habe, dann kann ich erst
niger denke“, erwiderte diele.

Die Hanauer hatten sich glücklich einen Tisch auf der
unteren Gallerie in der Festhalle erkort; Annee sah neben
dem Vater und an der nachste Eule lehnte der Hansjörri.
Die Göttele, die sehr gefürchtet ausseh, stand vornen an der
Brüstung. Von Zeit zu Zeit schob ihr der Buer ein volles
Glas hin, worauf sie mit ihm anstieß. Er nickte und trant sein Glas
aus. Es war allelei in seinem Gemüth vorgegangen, als er vor
seinem Kammleritz stand, dessen gültiger Blick ihm traf; als er das
schöne Familienbild, das ihm die Göttele beschriebte, in der
Nähe sah.

„In was bist du für a grober, wüßter Mensch“, fuhr's
ihn durch's Gewissen, „vor dem Weid un Kind nie als Jurcht
hän —

„Warum tanzt ich net?“ fragte er plötzlich wie aus tiefen
Gedanken erwachend und gab seiner Einigen einen Stoß in
die Seite. Die Annee wurde durchschoß, sie wagte kaum
aufzublicken und sagte nur ganz leise, kaum hörbar: „Jo, ich
weis net —

Aber die Göttele stand schon zur Erklärung bereit
auf der anderen Seite des Bauern; wenn er sah, reidte
sie ihn gerade bis an's Ohr, und da sichelle sie nun
hinein: „Nähe mer's net erlebe, Buer, daß Jhr an so me Tag
bis in d' Nacht hin hart bleibe ge alle Bitte wie an Dops,
den mer m's Sorgen pfeit. Sät denn alle des Glück mit sinem
Glanz net un uf sich ghöine un Eier Bueh nitstun un freidig
a'macht im Gebaut; ich kam glückliche Menche mach
Bigot, wenn einer des Bau un thut's net, so ich er a jo a
einen —

„Ame“, sagte der Buer neben seiner Weife heraus, „hab'
ich vielleicht g'galt, des Waidle toll net tanze? worum hab' ich
denn a Paar Zaunhühn zu Nehl mit mirbradt, daß g'wis
net zum hode bleibe?“

Die Göttele machte eine energische, nicht mißzuverehende
Bewegung nach dem jungen Hanauer hin und der fam alsobald auf
den Tisch angerannt mit einem Gesicht, aus dem alles Glück der Welt
strahlte. Geiprochen wurde nichts, nur einen kurzen Blick warf
die Annee auf den Vater, dann verjündend sich am Arm
des Buerchen, dessen Herz sich in einem lauten Judger Lust
machte.

„Est, Buer“, sagte die Göttele und ließ sich auf einen Stuhl
sinken, „est löse s'richt a frische Falsch summe, ich weis,
Jhr sin net geist un vor Frand bin ich wieder ganz
trude.“

„Wo jo Weibsteil“ immer gleich a Frand herriege“,
brumnte der Alte und schenkte der Göttele das Glas bis an
den Rand voll. Sie trant sich Mütt, richte näher und begann
ihre Wark von Neuen.

„Buer, wenn einer U sagt, so muß er au d' Sage — 's
wird die niederträchtigen Grausheit, die junge Leut est summe
z'lasse, un se noch wieder usenander r'riße. Ich mein' als,

Buer, Jhr könnte em Landsvader heut kein schönere Strauß
schenke, als a glückliches Menchepaar, dem Buer —

„Halle's Mu“, unterbrach der der Alte, „so viel ich aber
g'wis, wenn's hinter net zu ihrem Glück usfällt, so solle sie sich
an dich wege, Göttele —

Einen Augenblick war diese Prognose über die unverhoffte
Wendung, dann aber ging sie schnell daraus ein:

„Nodher solle le mer nur kenne“, erklärte sie, fuhr von
ihrem Stuhl in die Höhe, und eh' sich der Buer verach, war
sie auf und davon mitten im Tanzgenüß.

Die Göttele war die Person, die Platz zu schaffen,
nicht was es andere Leute unmöglich gefunden hätten.

Nach einem die Festhalle mit ihrem rechten Schreien
verwunden sie zurückzuführen; sich durchschloß die
Netzen und stand endlich athemlos vor dem jungen Paar.

„Im Gottschütz“, schrie die Annee auf, „Göttele, ich
ehbs passirt?“

„Jo, jo“, leuchte die alte Frau und wüßte sich eine Thräne
von der Wange, „sät frill ich ehbs passirt — ihr sin —
Brautleut sin er — wann ihr sich bagege bin!“

„Mir!“ schrien die jungen Leute wie aus einem Mund,
und der Buerde legte hinzu: „Göttele, sin Jhr bi Verland!“

Sie nickte, „Der Buer giebt's zu — summe —
Land in Sand, sprachlos vor Ueberraldung folgte ihr das
junge Paar durch die Tengenhen hindurch, hinein, wo der Alte
sah. Er hatte eben wieder eine frische Rache kommen lassen
und schenkte die Gläser der Seiten voll. Als sie antanen,
meinte er in seiner alten schroffen Weise: „Hat die alt Schmäp-
bas's Mu net halte fonne?“

„Nader, ich's denn au wahr?“ fragte die Annee.

„Nehme d' Gläser z' Sand“, sprach der Bürgermeister und
erhob sich schwerfällig, „un' Fürstehus soll lebe und halte'd
bin in Ehre!“

Kauter leere Gläser wurden auf den Tisch gelegt, es er-
folgte ein fröhlicher Sandhals zwischen den Männern, alsdann
gaben sich die jungen Leute unbekümmert um die Zuschauer
einen vergnüglichen Brant.

Die Göttele aber, in dem verantwortlichen Gefühl,
daß sie es unbedingt recht machen müßte, nützte nun
Gemeingeden, denn der Buer trant in aller Stille ein Glas un's
andere auf das Wohl seines Sandes, so daß die Alte un
ihres Bürgermeisters Würde besorgt wurde. Auch das junge
Paar schenkte sich aus dem Lärm fort, und so ließ sich der Buer
überreden und schwannte an den kurzen aber festen Armen
der Göttele zur Festhalle hinaus, voran die glücklichen Braut-
leute.

„Serrgott!“ schrie die Göttele auf, als sie auf dem Markt-
platz unter dem leuchtenden Feuerbogen hindurch schritten, „so
viel ich g'wis, un dem Tag red' ich noch, un wenn ich ich
lang im Himmel bin!“

Stadttheater in Halle a. S.

Direktion: Hans Julius Kahn.

Eröffnung: Sonnabend, den 19. September.

Abonnements-Einladung.

Die geehrten Abonnenten werden ersucht, die bereits angemeldeten Bausche parkaus und Abonnements-Billetts gegen Zahlung der ersten Rate bei dem Bankhause **Reinhold Steckner**, am Markt, hier, vom 12. September ab in Empfang zu nehmen. — Für weitere Abonnements-Anmeldungen werden die Billetts an der Theaterkasse ausgegeben und sind auch dort zu bezahlen.

Die Direktion.

Concert.

Gegeben von **Frau Erzsébeth Silvány**,

Opernsängerin (Mailand), unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Joh. W. Ferry**, **kap. Hofopernsänger** (New-York) und des Herrn **Johannes Rindtorff**, **Pianist** (Halle),

am **Donnerstag, d. 10. Sept., Abends um 8 Uhr, in den „Kaisersälen“.**

Billetvorverkauf bei Herrn **H. Hothan, Musikalienhandlung**, Grosse Steinstrasse 14 & 2 und 1 Mk. und am Abend an der Kasse.

Frauenchor „Deutsches Lied“.

Diregent: **Kapellmeister Dr. Schmidt.**

Beginn der Übungen: Mitte September, Anmeldungen, auch solcher Damen, welche nicht bei mir Gesangsunterricht nehmen wollen, bei mir erbeten. Sprechstunden 1—3 Uhr.

Margarete Leist, Friedrichstrasse 12, II.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Von **Paul Schwiegerling** mit seinem **Original-Markionetten-Theater**. Die **Truppe**, **Personen**: **Bianca**, **Alfrodien**. — **Mrs. Weldon**, **Gymnastin** am schwebenden Treppe. — **Brothers Moser**, **muffelähnliche Jongleure** und **Alfrodien**. — **Fraulein Elvira Sieber**, **Kinder** und **Waldgrün**. — **Herr Paul Stanley**, **Originals** **Gelangs** und **Charakter-Dummkopf**. — **Herr Prof. Joh. Baptist Schalkenbach** in seinem „**elektrischen Orchester**“. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Von der Reise zurück. **Professor Pott.**

Von der Reise zurück. **Prof. Voretzsch.**

Lehrer für **Gesang, Clavierpiel** und **Theorie der Musik**, auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Töchterpensionat Halle. Ausbildung im **Haushalt**, **wissenschaftlich** und **gesellschaftlich** bestens empfohlen. **Fr. V. Haase**, **Magdeburgerstr. 31.**

Stenographie.

Der unterzeichnete Verein eröffnet am **Wittwoch, den 16. d. Mis.**, in **Petzold's Restaurant, Charlottenstr. 19**, einen **Unterrichtskursus** in der **am weitesten verbreiteten Gabelberger'schen Stenographie**. Das Honorar beträgt 5 Mark, Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts erbeten.

In Preußen, wo Anfang der 70er Jahre die **Methode der Stenographen** **Reine** doppelt so groß war, wie die der **Gabelberger'schen**, ist die **Methode** der letzteren so geliebt, dass die Differenz nur noch 12 beträgt. Das Fortbleiben des Systems **Neu-Stolze** ist außerdem durch die geplante „**Vereinigung**“ mit der sogenannten „**vereinfachten**“ **Stenographie** (Schrey) sehr in Frage gestellt, weshalb nur die **Erkenntnis** des seit über 60 Jahren in seinen Grundlagen unverändert bestehenden, und jeder **Wichtigkeit** hin bestens bewährten **Gabelberger'schen Systems** empfohlen werden kann.

Gabelberger'scher Stenographen-Verein in Halle a. S. Gegründet 1859.

R. Knüpfer's Musikinstitut

empfiehlt seinen Unterricht im **Klavierspiel, Gesang und Theorie**. Der **Klavierunterricht** wird ausschliesslich von mir und meiner Tochter, **mehrfache jährige Schülerin** des Herrn **Prof. Martin Krause** in Leipzig, erteilt und erstreckt sich derselbe vom allerersten Anfang bis zur vollständigen Ausbildung. **Geß. Anmeldungen** nehmen jederzeit an.

R. u. M. Knüpfer, Sophienstrasse 35.

Klavierunterricht.

Nach Beendigung meiner Studien bei Herrn **Prof. Martin Krause** in Leipzig habe ich mich hier als **Klavierlehrerin** niedergelassen und ertheile **in und ausser dem Hause** Unterricht.

Margarete Knüpfer (R. Knüpfer's Musikinstitut).

Die bestempfohlene Lehrmethode für landw. Buchführung von **J. A. Dewitz**, Große Steinstraße 44, bringt sich Herrn und Damen zur Anbahnung am Unterricht in empfehlende Erinnerung. Eintritt jedw. Professe frei.

! Bauschulung Der **I. Winterkursus** für **Töchter höherer Stände** beginnt am **15. Sept.** Anmeldungen nehme jetzt entgegen. **Marie Lotz**, An der Universität 17.

1,000,000 Mark für gute annehmbare **Institutselder** zu **3 1/2 %** auf **Acker** auszuliehen durch **Ernst Haassengier & Co.**, Bankgeschäft, Halle a. S.

Zur **Capitals-Anlage** können wir ausser anderen soliden Werthen auch **bis 1905 unkündbare 3 1/2 %ige Pfandbriefe** der **Hamb. Hypoth.-Bank**, der **Deutsch. Hyp.-B., Berlin**, der **Preuss. Pfandbrief-Bank** und anderer Hypotheken-Banken bestens empfehlen und vom Lager jederzeit kostenfrei abgeben. **Ernst Haassengier & Co.**, Bankgeschäft, Gr. Steinstr. 10.

Zur **Leipziger Messe** sind im **Geschäftshaus für Deutsche Moden** **Aug. Polich, Leipzig** die **ausserlesenen Herbst-Neuheiten** eingetroffen.

Entscheidende und mannigfaltige Gewebe in **Kleiderstoffen** in **Seide und Wolle**. Hervorragend schöne Formen in **Damen- u. Kinder-Konfektion** jeder Art.

Die neuesten Deutschen und Wiener Schmitze in **Herren-Garderobe**.

Das Neuheit auf dem Gebiete der **Wäsche für Damen, Herren und Kinder**. Reichhaltige Auswahl in **Gardinen, Tischdecken, Teppichen, Möbelstoffen** neuester Musteranführung.

In Folge **Selbstherstellung** tämmlicher Konfektion und Wäsche durch über **600 Arbeiter** und Arbeiterinnen ist die denkbar billigste Preisstellung gesichert.

Julius Bethge (Ink. Klippert & Engel), Delicatessen- u. Weinhandlung, Wein-u. Probirstube, empfiehlt **Engl. Porter, Engl. Pale Ale** in vorzüglicher Qualität! Bei grösserer Abnahme Vorzugspreis.

COGNAC aus der Cognac-Brennerei **Georg Scherer & Co., Langen, Bez. Darmstadt**, ist aus bestgeeigneten Weinen nach franz. Art gebrannt und behandelt; laut Urtheil amtlicher Prüfungsstellen u. hervorragender Mediziner ebenso gut u. fein als franz. Cognac, aber wegen Wegfall von Zoll etc. billiger als Letzterer. **Flasche Mk. 2.— bis 5 Mk.** Cognac zuckerfrei Mk. 3.—. Allein nicht zu haben in Halle a. S., **Julius Bethge** (Ink. Klippert & Engel) Leipzigstr. 5, **Richard Heinze**, Mausfelderstr. 7, **Ernst Jentzsch**, Leipzigstr. 29, **Theodor Stade**, Königstr. 80, **F. H. Weber**, Gr. Steinstr. 46, **H. Ch. Werther & Co.** Markt, **Gebr. Zorn**, Holl., Gr. Ulrichstr. 60.

Eine ganz vorzügliche Feder ist die **HALLSCHE COGNAC-FEDER** **ALBIN HENTLE**

Musikunterricht. Nachdem ich als **Diregent** des „**Sang und Klang**“ und der „**Mitriciana**“ hierher übersiedelt bin, beabsichtige ich auch **Unterricht im Klavierspiel, Gesang u. Theorie** in und ausser dem Hause zu erteilen und erbitte gefl. Anmeldungen in den Sprechstunden an **Wochentagen 11—1 Uhr.** **Hugo Hache, Kapellmeister**, Schwegelstraße 1, Part.

AUSSTELLUNG DRESDEN des **Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.**

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: **1. October**, Sommersemester: **1. November**, 4. November. **Handwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Facharbeiter für Tischlerei, Klempner u. Wagner** werden, **Bedingungen** für **Wahlprüfung** **Commiss.** **Konstanz**, **Amthaus** & **Direktion**.

Stettin-Kopenhagen. **A. I. Postdampfer „Titania“**, Capt. **B. Perleberg**. **Von Stettin:** 10087 **jeden Sonnabend, 1 Uhr Nachm.** **Von Kopenhagen:** **jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachm.** **Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.** **Kud. Christ, Griebel in Stettin.**

Gute Sonnen- u. Regen-schirme, des halben der **Schirm-Industrie** in jeder **Preis- u. Reparaturen** **Art** u. **Ueberlager**, u. i. w. **Schirmf.** **Fritz Behrens, Halle a. S.**, **Gr. Steinstr. 85, Eck Neum.**

Sofenträger, von den einfachsten bis besten empfiehlt preiswerth **Gustav Wehage**, Leipzigstraße 24.

Bierdruckapparate. neue und gebrauchte, Umänderungen, Reparaturen, Ersatzteile billigst. **Herm. Graeger Nachf.** **Ang. Hoake**, Geißeifraße 55.

Die **Eröffnung** unseres neuen Geschäftslokals **Gr. Ulrichstrasse 56, 1 Treppe**, in dem Hause des Herrn **Kürschnermeister Jacob**, findet am **12. September a. e., Vormittags 8 Uhr** statt.

Schulze & Petermann, Manufactur-, Leinen- u. Baumwollwaaren.

Schreiber-Gärten sind in größerer Zahl am **Wühlstein** abzugeben. **Häuser** beim **Bahnhof-Restaurant Rinkelmann**.

Notationsdruck und Verlag von **Otto Ziehe**, Halle (Saale), Schwegelstraße 67.

Da heiltes Vorbild oder Weisheit,
Das ist auf einen Kaiserthron gesellen
Zweifach sei dieser Tag uns ungewohnt,
Den Du durch Deine Gegenwart gewohnt.
Er mahnt an jene wunderolle Zeit,
Da Deutschlands Ruhm den Weltkreis durchdrungen:
Vor unserm Auge noch das Glanzbild stehen:
Der uns erlucht die harte Einigkeit.
Und wieder, wenn es nur ein Waisen,
Der Mutter einer jungen Selbstdaar,
Sieht auf die Zukunft vor uns voll Vertrauen,
Sie werden fallen, noch erlangen war,
Die werden werden weiter hien
Mit-Deutschland einig unter Preussens Arm!

Der Reichsschultheis Bey, der auf Urlaub in Geislingen weilte, ist nach Kamen un abgereist, um die durch den Tod des Lehrers Christfaller verwaiste Schule zu übernehmen. Die Abfertigung des Urlaubes geschah auf Wunsch der Regierung, da Lehrer Bey der einzige ist, der die Qualifikation ergründlich besitzt und dem Gouvernement als Dolmetscher dienen kann.

Brandunglück. Aus Köln a. Rh. wird gemeldet: In Grouvel, Kreis Bergheim, ist ein Brand ausgebrochen, bei welchem ein fünfjähriger Knabe vor den Augen seiner Mutter ums Leben kam. Aus dieser Zeit ist durch Brandbränden schwerer Verloren worden. Das Feuer brach aus, während bei der gemeinnützigen Zusammenkunft in einem Nachbarorte in der Küche stand.

Häusliche Vorbildung. Das Londoner Schulamt hat in letzter Zeit 140 Mädchen eingewidmet, in denen die Schulmädchen das Können erkennen können. Auch Washington hat das Schulamt gegründet zum Behn der künftigen Auswanderer. Sogar Unterricht in weiblichen Sonderbüchern hat die Weisheit eingeführt. Das war für England etwas Neues. 30 000 Mädchen werden gegenwärtig auf Kosten der Stadt auf diese Weise ausgebildet.

Preiermaffare in Berlin. Wie der „Levant Herald“ aus Cumia in Berlin meldet, haben dortige türkische Konsul unter Anführung des Molischs (Schiffen) Sheikh Sabdita den neoterianischen Bischof und seine drei Mitbewerber in ihrem Kloster angegriffen und mit Hieb und Schwanz getödtet. Darauf scheint es, daß der türkische Konsul sich auch in den schifflichen Konsulien geltend zu machen beginnt. Die Preiers Cumia soll fort zu den fortgeschrittensten Preiers und sie wurde bis vor Kurzem durch den wegen seiner irdigen Beschäftigung bekannten Wali Saajy Husam Deala verwaltet, welcher nachlässiglos jeden Verbrecher in schweren Fesseln den Kopf und bei Weigen die Ehren und die Hölle vor die Hölle legen ließ. Jeder aber hat der neue Schah ihn abgetrennt.

Ein hochschuldigster Vndermörder. Weil er angeklagt wurde „Brand“ nachzuleisten, hat der hochschuldigste Hausierhohn Deodato Bevilacqua in Bologna auf offener Straße seinen einzigen, zwei Jahre älteren Bruder erschossen. Durch eine schwarzhaarige Nachbaterin wollte er erfahren haben, welche hätte einen jungen Mädchen, mit dem er auszugehen wollte, ebenfalls einen Hintern gemacht. Darüber geriet Deodato demerken in Wuth, daß er sich für seine Eripornie eigens einen Revolver kaufte und den Bruder damit aus dem Hinterlaß niederholte, als dieser schon abnunglos um eine Gede bog. Darauf kamte er in die Gerandierkammer und ersuchte selbst um seine Festnahme. Nach Herab geliebte der Gernotete, seinem Bruder sei durch Unfall der Schuß losgegangen. Er wollte ihn augenblicklich durch diese Wohlthat vor dem Bagno retten. Allein eine ganze Reihe von Zeugen hatte bemerkt, wie Deodato dem Bruder nahezu eine Stunde an einer glühigen Stelle aufwartete und ihn dann durch drei wohlgezielte Schüsse tödtete.

Die jüngste Schwester der russischen Kaiserin. Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, hat sich zum Verloben der Frau Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin nach Schloß Nabensteinfeld bei Schwerin begeben. Man glaubt in eingeweihten Kreisen, die Heren Verlobte der Prinzessin in Schwerin mit einer demnächst bevorstehenden Prinzlobna mit einem der jüngsten Brüder des Großherzogs in Verbindung bringen zu können. Prinzessin Feodora (geb. 3. Juli 1874) kennt die Stiefbrüder des Großherzogs aus Dresden, wofolst sie das Wismuthische Gymnasium besuchte. In den letzten Jahren wekte die junge Prinzessin öfter zum Verloben in Schwerin. Diese jüngsten Brüder des Großherzogs (aus der dritten Ehe seines verstorbenen Vaters mit Prinzessin Marie von Schwarzburg-Rudolstadt) sind: Herzog Friedrich Wilhelm (geb. 5. April 1871), Beutnant an See i. Herzog Adolf Friedrich (geb. 10. Oktober 1873), Beutnant bei den Garderegimenten, und Herzog Heinrich (geb. 19. April 1876) von den Garderegimenten und angeblichlich Coburgs Chefhüter bei dem Kaiser.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 9. September. Im weiteren Verlauf der Nordwester-Konferenz wurde die Beschlußfassung über den § 82, welcher das Verzeihen der Gewerbe enthält, in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes noch ausgesetzt, um noch weitere Ergänzungen oder Abänderungsvorschläge entgegenzunehmen. Bei dem § 82 b, Zugehörigkeit zur Innung, wurde jedoch der Begriff „Fabrik“ festgelegt.

Görlitz, 9. Sept. Heute früh 6 Uhr begannen die Truppen der Besatzung ihren Vormarsch gegen das rechte Ufer der Elbe. Die Division rückte gegen 7 Uhr vor, einzelne Truppenteile der Division folgten noch nachher zwischen 7 und 8 Uhr. Die hohen Herrschaften waren bereits früh nach Kriebitz gefahren, wohin der Kaiser kurz nach 7 1/2 Uhr folgte; der Kaiser stieg dort zu Pferde und ritt ins Manövergelände. Der Zusammenstoß beider Kavalleriedivisionen wird für den heutigen Tag erwartet.

Wien, 9. September. Das „Fremdenblatt“ bemerkt zur Rede des Deutschen Kaisers in Görlitz: Die Bedeutung dieser Kaiserreise wird nirgends verkannt werden, sie charakterisirt die herrlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen der Nachbarstaaten, deren Macht noch geeignet ist, die gegenwärtigen Vorkämpfer des Friedens und der staatlichen Ordnung zu hüten.

Wien, 9. September. Die Ernennung des Grafen Kapinit zum russischen Minister des Aeußeren wird in den politischen Kreisen sehr günstig aufgefaßt, indem man dieselbe als Fortsetzung der Traditionen des verstorbenen Fürsten Lobanow ansieht. Graf Kapinit ist in die Intentionen des Fürsten Lobanow einmündig und vertritt dieselben mit größtem Eifer. In der letzten Zeit, da Wien das Centrum der diplomatischen Verhandlungen in Bezug auf die Orientfrage war, hat Graf Kapinit eine Verständigung mit der österreichischen Regierung über die zu ergreifenden Mittel mit seiner Regierung herbeigeführt, welche bei der Ernennung des Fürsten Lobanow in Wien perfekt wurden. Graf Kapinit kann sowohl bezüglich der Orientfrage, als in Betreff der Stellung Auplands zu Frankreich als Erbe der Ideen des Fürsten Lobanow betrachtet werden.

Paris, 9. September. Von unrichtiger Seite wird mitgetheilt, daß die Jarin ihren Gemahl nicht nach Paris begleiten werde.

London, 9. September. Infolge des Dynamitattentats in Westminster-Brideroad herrscht große Beunruhigung. Die Bombe pläze 200 Schritte vom Parlamentsgebäude und in gleicher Nähe des großen Cafes von London.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Bermischte Nachrichten.

Die Umwandlung der Altien-Gesellschaft in Aktiengesellschaft ist Gegenstand eingehender Berathung in der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Sagnau gewesen. Sobald sich herausstellt, daß die ausreichende Aktienanzahl garantiert wird, dürfte die Umwandlung erfolgen.

Magdeburg, 8. September. Gestern fand die erste Versammlung der Gläubiger der hiesigen Jucker-Export- und Commissionsfirma Anap u. Kirchhoff statt. Es wurde ein Betandendnachsicht vorgelegt, der unter Zugrundelegung der Abrechnungscourie für Verwaltungsperiode für den 2. September Altien von 162 588 M. und Passiven von 407 609 M. aufweist. An Stelle der in der Masse befindlichen 31,5 Proz. wurden 35 Proz. unter Vorkaufsrecht in Aussicht gestellt. Es wurde ein Gläubiger-Ausschuß gewählt, der die weitere Regelung der Angelegenheit in die Hand nehmen wird.

Concursverfahren und Zahlungs-einstellungen etc.

— **Altenmünster** Heinrich Dertel in Halle a. S., Nachlaß des Baunrentmeisters Joh. Christian Tägich in Raumburg a. S., Chefrau des Kaufmanns Hendrich Anna, geb. Rode in Sangerhausen, Schneidermeister Friedrich Conrad Hierold in Schmiedewitz, Baunrentmeister August Meier in Jolma bei Wittenberg.

Biehmärkte.

— **Hamburg, 8. Sept.** Bericht der Notierungskammer. Dem heutigen Rallemarkt a. d. Viehhof, Stern, schauende a. d. Lagerstätte waren angetrieben 1184 Stück; dies selben vertheilt sich über Serfurt nach auf: Hannover 987 Stück, Mecklenburg 162 Stück, Schleswig-Holstein 35 Stück.

Es wurde bezahlt für 50 kg Schlachtkörper bis 86 M., II. Qual. I. Qualität 70—75 M., ausnahmsweise bis 86 M., II. Qual. 63—67 M., III. Qual. 55—59 M., geringste Sorte 41—50 M., Unverkauft blieben 70 Stück. Der Handel war schleppend.

Marktbefrichte.

— **Hamburg, 8. Sept.** (Rutermittelmärkte) Originalbericht von H. A. Häberle, Hamburg). Während der abgelaufenen Berichtperiode war die Nachfrage vom Inlande sehr groß und da das Ausland höhere Forderungen stellte, zogen auch die Preise etwas an, namentlich wurde Loco-Weizen theurer bezahlt. — Tendenz: sehr fest.

Reisfuttermittel 24—28 M. und Weizen 3,60 M. bis 4,00 M. ab Hamburg, 3,80 M. bis 4,10 M. ab Magdeburg, ohne Gehalts-garantie 3,20 M. bis 3,60 M. ab Hamburg, Weisfleis 2,25—2,60 M. ab Hamburg, 2,25 M. bis 2,60 M. ab Bremen, Getrocknete Getreide-solenne 4,40 M. bis 4,85 M. ab Hamburg, Getrocknete Weizen 25—30 M. Weiz und Weizen 3,40 bis 3,80 M. ab Hamburg, Erdnuss-futten und Erdnussmehl 62—64 M. 6,00 M. bis 6,50 M. ab Ham-burg, 53—58 M. 6,10 M. bis 6,75 M. ab Hamburg, Baumwollsaat-futten und Baumwollsaatmehl 54—58 M. 4,80 M. bis 5,25 M. 5,60—6,00 M. 5,00 M. bis 5,60 M. ab Hamburg, Cocosnussfutten und Cocosnussmehl 4,25 M. bis 5,20 M. ab Hamburg, Baumkautschuk 25—30 M. Weiz und Weizen 3,40 bis 3,80 M. ab Hamburg, Maltz-futten und Maltz 3,90 M. bis 4,50 M. ab Hamburg, Weis, Amerik. mied. verollt 4,10 M. bis 4,50 M. ab Hamburg, Weisfleis 3,60 M. bis 4,00 M. ab Hamburg, Roggenfleis 3,80 M. bis 4,10 M. ab Ham-burg per 50 Liro.

— **New-York, 8. Sept., 6 Uhr Abends.** Waarenbericht. (Die getrigten Notierungen sind einestammert beigefügt.) Baum-woll-e Preis in New-York 8 1/2 (8 1/2), in New-Orleans 8 1/2 (7 1/2), Petroleum, Standard white in New-York 6 7/8 (6 7/8) in Philadelphia 6,70 (6,70), rohes in Coles 7,55 (7,55), Rine fine Gerlicke per Mt. 112 1/2 nomin. (112 1/2 nomin.), S. m. a. l. Weizen steam 3,65 (3,65), Mohr & Broder 4,10 (4,10), Maltz 2 1/2 (2 1/2) Weizen** rotter Winterweizen 66 1/2 (66 1/2), Weizen per Cent. 63 1/2 (62 1/2), per Mt. 63 1/2 (63 1/2), per Des. 63 1/2 (63 1/2) per Mai 68 1/2 (68 1/2), Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2 (3 1/2) Raffee fair Rio Nr. 7 10 1/2 (10 1/2), Rio Nr. 7 per Cent. 8,85 (8,85), per Des. 8,65 (8,65), Maltz, Spring West clear 2,40 (2,40), Sugar per 2 1/2 (2 1/2), Kupfer 10,70 (10,65) Zinn 13,20 (13,20).

** Tendenz: Weis: fest.

** Tendenz: Weizen: behauptet.

— **Chicago, 8. Sept., 6 Uhr Abends.** Waarenbericht. Die getrigten Notierungen sind einestammert beigefügt.) Weizen: per Sept. 56 1/2 (56 1/2), per Mt. 56 1/2 (56 1/2), Weizen** per Cent. 19 1/2 (19 1/2), Schmalz per Cent. 3,17 (3,20), per Oltbr. 3,25 (3,25), Speck short clear 3,50 (3,50), Pork per Aug. 5,65 (5,55).

** Tendenz: Weizen: behauptet.

** Tendenz: Weis: fest.

Börse von Berlin vom 9. September.

Börsenbörse. Bei der geringen Geschäftthätigkeit der Börse, welche auch heute infolge des schwachen Börsenbusses herrschte, ist von einer bestimmten Richtung oder Tendenz kaum zu sprechen. Kreditpapiere, sowie die übrigen österreichischen Werthe liegen unter dem Einfluß höherer Wiener Vorkaufskurse zu besseren Kursen ein und hielten diese auch im weiteren Verlaufe mit mäßigen Schwankungen fest. Die Aktien der Deutschen Bank wurden zu anziehenden Preisen leitens der Spekulation gekauft. Der Grund lag in der Steigerung der argentinschen Wäsen und der besseren wirtschaftlichen Beschäftigung in Amerika zu suchen. Die Südtiroler machte sich Realisationsangebot in höherem Maße geltend. Die anhaltende gute Meinung für Südtiroler hat dagegen Anfangs namentlich durch die weitere Besserung von Sarapene zum Ausdruck. Die durch wurden auch Südtiroler, wenn auch nur wenig, günstig beeinflusst. Der Umfang war geringfügig. In der zweiten Viertelstunde führte Handel an Anweisung zuziehigen Abrechnungen.

Neuheiten für den Herbst.

Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte

(auch ungarirte).

Seidenbänder, Seidenstoffe, Sammete, Spitzen, Besätze, Putzfedern, Blumen, Ballkleider, Ballumhänge, Kopfhäles, Weisswaren, Rüschen, Kragen, Blusen, Unterröcke, Schürzen.

Gardinen, Portièren, Tischdecken u. Teppiche

sind in grösster Mannigfaltigkeit eingetroffen und bieten unsere Läger eine Fülle der neuesten Moderscheinungen zu sehr niedrigen Preisen ohne Aufschlag für Mode, unserem Grundsatzes getreu

„Stets das Beste für den billigsten Preis“ zu liefern.

A. Huth & Co.,

Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 87.

